

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer am Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Postämter frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsstellen, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis. Die einsp. Colonnengröße 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plag. u. Tagesdrucken ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigenenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 58

Samstag, den 9. März 1918.

Postfachstelle
Frankfurt (Main) Nr. 10114

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Die Berlin, 8. März, abends. London, Margate und Cherbourg wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Am 8. März. Meiner wieder aus London am 11. März. Die alliierten Truppen am 11. März über die Grenze von England und flogen in der Richtung nach London. Der Angriff war der erste in einer Nacht ohne Mondchein. Der nächtliche Alarm geschlagen worden war, hörte man in London große Kanonenerfeuer, das ungefähr eine Stunde dauerte.

Aus dem österr.-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Der Tauchbootskrieg.

Die Berlin, 8. März. Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet England: 18 500 Brutto-Register-Tonnen. Von den versenkten Schiffen wurden zwei beladene Dampfer im Mittelmeer aus einem großen, kriegsgefahrten Gebiet herausgeholt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum Frieden mit Rußland.

Der Sowjet hat den Vertrag unterzeichnet.

Meiner wieder aus Petersburg: Der ausführende Hauptausdruck der Sowjets hat mit großer Stimmeneinheit den Friedensvertrag unterzeichnet. Obwohl die deutschen Bedingungen die polnischen Banden seien, ermöglichte der Ausbruch der Wälder der Moskauer Regierung, für die Ratifizierung des Vertrages zu stimmen. — Gemeint wird, daß Krenkows zurückgetreten ist, weil er der Ratifizierung des Vertrags nicht einverstanden ist.

Schluß und die deutschen Gläubiger. Der Vertrag mit Rußland soll die Wiederaufnahme des russischen Krediten an deutsche Gläubiger innerhalb dreier Monate beinhalten. Auch die deutschen Forderungen deutscher Privatpersonen gegen den russischen Staat sollen in dem gleichen Zeitraum den Beginn ihrer Forderung finden.

Welche Rechte vom deutschen Vorkriegsstand. Über den letzten deutschen Vorkriegsstand, der die A. A. nach dem Friedensvertrag die deutschen Truppen vorziehen, desto mehr erfolgreichen Maßnahmen gewaltige Getreide- und Lebensmittelhilfe. Es mangelt es nicht. Dabei stehen die Städte heute unter genügender Zufuhr. Die bisherigen Unzufriedenheiten der Bauern die Vorräte zu. — Einmal erst einmal geordnete Verhältnisse aufstellen, so werden auch die Dörfer den hier bestellten Gebieten große Mengen Lebensmittel für die Ausfuhr verfügbar.

Als Bern, 7. März. Der Friedensvertrag mit Rußland wird von den französischen Ministern am 8. und 9. März nur kurz behandelt und soll die wichtigsten Punkte hervorheben. Die Kapitulation über alle Unfälle, die sie eine Schmach, Schande und Dummheit. „Recht Parisien“ erfüllt, außer vom Verbund werde die Vertrag von seiner europäischen Macht anerkannt werden. „Paris“ sagt: Die Soldaten werden zusammen. Sie sind der gemeinsamen Verantwortung preisgegeben. Für das Heil Rußlands ist die höchste Zeit, daß der heimische Hilfe kommt. „Hörne Uhr“ heißt der Kampf zwischen Ordnung und Unordnung in Rußland heute noch lange dauern. „Tampa“ meint: Deutschland habe den Krieg begonnen, indem es die Vorkriegs wie einen freien Staat gesehen habe, heute gelte es ihm nur, die Vorkriegs einzuführen.

Rußland.

Eine neue Republik: Moskau.

Als Bern, 8. März. „Progres de l'Est“ meldet aus Paris: Zwischen Dänemark und Rußland hat sich eine Republik Moskau mit der Hauptstadt Moskau gebildet. — Diese Republik wird in erster Linie die Rumänen interessieren, denn Sibirien ist der Hauptort der Rumänen, auf das die Rumänen nach dem Verlust der Dobrudscha die Augen geworfen haben.

Die englische Botschaft in Petersburg ausgetübbelt.

Das „Journal“ aus Petersburg meldet, wurde die englische Botschaft nach der Abreise des Botschafters von London nach Petersburg ausgetübbelt. Ein Teil der verbleibenden Botschaft wurde geteilt, ein anderer verbrannt. — So haben sich in Petersburg die Zeiten und Menschen gewandelt. Seit dem 6. August 1914, an dem der Petersburger Hof unter schmerzlicher Zustimmung der Czarin und dem kaiserlichen Befehl des Herrn Hofmarschall und Konteroi das Gebäude der deutschen Botschaft zerstört.

Verständigung zwischen Rußland und der Ukraine.

Petersburg. Die Regierung hat sich in einer gemeinsamen Sitzung mit ihrer Stellungsnahme gegen die Ukraine befaßt und beschlossen, der Ukraine nach der Verständigung die Hand zu bieten. Auf Grund der getroffenen Verständigung der Botschaften für die Verständigung zwischen Rußland und der Ukraine keine Feindschaft besteht.

England.

Englische Kriegsbetrachtungen.

Im Unterhause hat Lord Balfour zur Begründung der neuen 100 Millionen Pfund Sterling (12 Milliarden Mark) fordernden Kriegsbetrachtung eine lange Rede gehalten. Balfour gab eine Übersicht über die Kriegslage. Bei der Erwähnung Rumänien sprach er von dessen heldenhaftem Kampf und der tiefen Sympathie, die England dem guten Willen des rumänischen Volkes und seines enggegliederten: Wir behaupten, daß Umstände, die außerhalb unserer Kontrolle liegen, es unmöglich gemacht haben, um unser Bundesgenossen zu Hilfe zu kommen. — In Mesopotamien und in Galatien seien keine entscheidenden Operationen auszuführen.

bar gemessen wegen der Schwierigkeiten einer Heranführung der Truppen über See: „Als wir genügend Schiffsraum hatten, hätten wir nicht genügend Truppen, und jetzt macht die Knappheit an Schiffsraum es unmöglich, sehr große Heere dahin zu schicken.“ Die Expedition nach Saloniki habe darum so wenig befriedigende Ergebnisse geliefert, weil Rußland nicht eingegriffen habe. Die Lage könne dort jetzt gefährlich werden, wenn die Mittelmächte dahin ein großes Heer schickten. Obwohl sich die Expedition rechtfertigen ließe, so läge König Konstantin noch auf dem Thron, Griechenland wäre von den Deutschen überwunden und die griechischen Häfen hätten zur Verfügung ihrer Tauchboote, was es England beinahe unmöglich mache, seine Verbindungen mit dem Osten aufrechtzuerhalten. Was in Rußland geschehen sei, sei ein furchtbarer Schlag für den Verband. Sollte Rußland nicht verfallen, so wäre der Krieg schon im vorigen Jahre mit einem Sieg des Verbandes beendet gewesen. Von dem, was Konar von weiter über die Weltfront sagt, liegt hier noch nichts vor.

Kleine Mitteilungen.

Friedensfühler Englands? „Central News“ melden aus New York: Der amerikanische Senat hat Willen erfaßt, nochmals zu prüfen, ob in Europa die Friedensausichten inzwischen günstiger wurden. Willen erwiderte dem Senat, England habe sich mit dem gleichen Entschluß an ihn gewandt, daß Amerika die Entscheidung überlassen. Um sich von der neuen Lage in Europa zu unterrichten, habe Willen zwei Senatsmitglieder, ein Regierungsmittglied und den Oberst Houle nach Paris.

Das wird wohl stimmen.

Als W. M. L. d. M. „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt zu den Meldungen über das Vorgehen Japans in Sibirien: Alles Hin- und Hergerade dient nur dazu, um so schnell wie möglich auszusprechen, daß man in den Vereinigten Staaten die weitere Ausbreitung der Macht Japans in Ostasien sehr ungern sieht. Das ist, obwohl man es in gelassenen Erklärungen in Abrede stellt, aber man deutlich. Das neue Japan, so sagt der „New York American“ kürzlich, erhebt sich unheilvoll und drohend im Rücken der Vereinigten Staaten.

Das bestreite Fländern.

Als Brüssel, 8. März. Generalgouverneur von Flandern empfing am Nachmittag die Generalinspektoren des Rates von Flandern und nahm die Mitteilung von der Reibung des Rates entgegen. Seine Excellenz erwiderte hierauf mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, die Sie mir über das Ergebnis der Besprechungen zum Rat von Flandern gemacht haben und beglückwünsche Sie zu Ihrem Erfolg. Ich nehme die Gelegenheit wahr, Ihnen folgendes zu sagen: Den viel beachteten Bericht des Rates von Flandern vom 22. Dezember 1917 habe ich dahin auf, daß Sie erneut den unerschütterlichen Willen bezeugen, das nördliche Volk von dem Trübsal der Verwirrung zu befreien. Im Einklang mit der Regierung kann ich Ihnen versichern, daß der Reichstag und ich nach wie vor auf dem Boden der Erklärung des Reichstages vom 3. März 1917 stehen, der dem Reichstag Ihre Abordnung versichert, das Deutsche Reich würde bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, die freie Entfaltung des nördlichen Volkes zu fördern und sicherzustellen. Im Verlauf der Erklärung des Reichstages vom 3. März 1917 wurde die Verwirklichung der Forderung, um mit klaren politischen Zielen dem nördlichen Volk zur Selbstbestimmung zu verhelfen, wie sie seiner Natur, seiner besonderen Kultur und seiner unerschütterlichen Gesinnung entspricht. So wie es vor dem Krieg in Belgien um die nördliche Sache bestanden war, darf es nicht wieder werden. Darum müssen der Ausführung eines freien, ungetrübten und beständigen Willens nach dem alten Ziele der großmütigen Bewegung, auch weiterhin alle Bestrebungen gewidmet sein. Der warmen Sympathie des deutschen Volkes und der Unterstützung seiner Regierung dürfen Sie sich dabei verlassen. Die Mittel, durch die Flandern seine Selbstbestimmung nach dem Krieg gesichert werden sollen, schon jetzt zu bestimmen, wäre verfrüht. Das muß den Friedensverhandlungen vorbehalten bleiben. Diese Selbstbestimmung grundlegend zu beinhalten, wird vor allen Dingen auch die Sache des nördlichen Volkes selbst sein. Anders als Volk und erkennen, daß jetzt aber nie sich ihm die Möglichkeit bietet, die Grundzüge seiner Selbstbestimmung zu erhalten, auf die es den unerschütterlichen Willen hat. Ihre Aufgabe, meine Herren, in den nächsten Wochen wird darin bestehen, das nördliche Volk, einzeln, es einzeln, eine der besten politischen Mächten anzuordnen oder nicht, auf diese große Entscheidung vorzubereiten, die ihm der Friedensvertrag bringen soll.“

Ueber die Ablösung des Landsturms an der Front.

In einem vom Oberkommando in den Marken zur Verfügung gestellten Bericht schreibt Hr. Müller-Weinigen: Am 18. November 1917 erging über die Ablösung des Landsturms ein die mittlere Stelle interessierender Erlass der Art. 1. Ministerien, der m. E. viel zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Er ist der richtige Durchführungsbescheid nach großer Bedeutung. Ich will ihn einen kurzen Kommentar geben. Nachdem ich mich bereits in meiner Reichsaussprache vom 28. Februar eingehend damit befaßt habe, an dem Erlass wird zunächst festgestellt, daß der Austausch der über die Fronten Landstürmer, Soldaten und Angehörigen, die schon länger, als sechs Monate in vorderster Linie Dienst getan haben. Im allgemeinen durchzuführen ist. Das mag im allgemeinen der Fall sein, im einzelnen sind noch gewisse Teile der Armee ausfindig. Wir erhalten noch täglich zahlreiche Gefolge von 14 bis 40 Jahren alten, die der Zurückführung harren. Die Zurückführung bei einzelnen Divisionen erstreckt sich auf größere Unzufriedenheit in den betreffenden Truppenteilen.

Über die Abführung der Kriegsmilitären den besten Willen, die Zurückführung nach der Abnahme gerecht und gleichmäßig durchzuführen. Wenig ist aber, daß das Reichsministerium erlaßt, „welche die Erlaubnis zu gestatten“, und auf die nachträglichen Anforderungen des Landsturms, die Abführung der Zurückführung auszuführen. Es stellt dabei aber wiederholt als erste Regel auf, daß die über die Fronten das erste Anrecht auf Zurückführung haben.

Dann wird folgende Stelle für die Zurückführung der jüngeren bestimmt, die vorläufig nur die zu den 12 Jahren einmündlich abgegeben werden soll: Im ersten Linie sind auch hier wieder die Leute abzuführen, die schon länger als sechs Monate bei Kampfeinheiten der vordersten Linie stehen.

Neu und sehr zu begrüßen ist, daß nach unseren vielfachen Bemerkungen jetzt auch in belandenen Fällen die Abführung bei Ru-

nitionscolonnen und anderen Truppen erfolgen kann, die dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind. Sehr zu wünschen wäre unter dieser Voraussetzung die Ausdehnung auf die Armierungstruppen. Im übrigen wird festgestellt, daß die Reihenfolge des Austausches nach dem Alter zu erfolgen hat, wobei stets besonders wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse zu berücksichtigen sind. Die Reihenfolge soll dann folgende sein:

1. Familienväter mit sechs oder mehr zu verpflegenden Kindern;
2. die Familienväter mit vier oder mehr zu verpflegenden Kindern oder die Witwen mit zwei oder mehr zu verpflegenden Kindern;
3. die Familienväter mit zwei oder mehr zu verpflegenden Kindern oder Witwen mit einem oder mehr Kindern;
4. die Familienväter mit einem zu verpflegenden Kinder;
5. die Familienväter oder Witwen, von denen ein oder mehrere Söhne gefallen oder 6. eingestuft sind;
7. alle übrigen.

Ein zu häufiger Austausch in vorderster Linie soll freilich vermieden werden. Die abgelassenen Mannschaften sollen außerhalb des Feuerbereichs entweder hinter der Front bei Stappenformationen oder im heimischen Verwendung finden. Am Schluß ist, was besonders zu begrüßen ist, erlaßt, die A. v. Mannschaften möglichst bald zum Austausch heranzuziehen. Es ist eine unabweisbare Ungerechtigkeit, daß die alten Landstürmer teilweise lange im Felde stehen, während andere junge noch niemals am Kriege teilgenommen haben. Hoffentlich wird die gute Absicht der Reichsministerien auch tatsächlich durch die Truppen ausgeführt. Freilich auch beim Militär ist schließlich alles die Ausführung.

Tages-Rundschau.

Als Bern, 8. März. Auf das Jubiläumsgeschehen des Kronprinz-Landtages ging folgende Antwort des Kaisers ein: Herrlichen Dank für den treuen, mich sehr erfreuenden Gruß. Die Provinz Österreich hat meinen Segen besonders nahe. Sie hat auch in diesem Kriege die größten Opfer bringen müssen und wird noch lange der besonderen Förderung bedürfen. Um so dankbarer wird gerade in Österreich das Kaiserreich im Osten empfangen werden. Unten Sie werden nicht nur nicht zum westlichen den kulturellen und geistigen Gütern, die der große Kaiser von Österreich unserm Volk schenkte. Dem kaiserlichen Welterbau und aller treuen Arbeit für Österreichs Zukunft gebührt mein dauerndes warmes Interesse. Dem Landtag meinen herzlichsten Glückwünsche. Gott helfe weiter bei dem endgültigen Sieg.

Schweres steht noch bevor.

Hannover, 8. März. Der zur Zeit in Hannover tagende Provinzial-Landtag hatte in seiner Eröffnungsrede Begrüßungsprogramme an den Kaiser und an den General-Landtag von Hindenburg gerichtet, auf die jetzt die Antworten eingegangen sind. Der Kaiser telegraphierte: Warmen Dank für die treuen Grüße. Wir dürfen große Tage erleben, in denen sich das Schicksal der Völker entscheidet und die uns Deutschen einen solchen Ausblick auf eine reiche und harte Zukunft eröffnen. Schweres steht noch bevor. Wägen die geistigen und sittlichen Kräfte, die im Osten die überlegenen Völker bekämpfen, sich in allen Tugenden der Heimat immer tiefer zu verankern. Dazu erblicke ich auch die Hilfe des Provinzial-Landtages. Wilhelm I. II.

Hindenburg dankte mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß nach dem Ermannungen, aller kühnen Opfer würdig, und einem ehrenvollen Frieden das Wiederleben in der Heimat um so schöner sein werde.

Aus Stadt, Kreis u. Umgebung.

Biebrich, den 9. März 1918

* Bringt Gold und Silber zur Verkaufsstelle. Öffnet Montag von 4-8 Uhr, Rathaus, Zimmer 41.

* Polizeiliche Nachrichten. In letzter Nacht sind wiederum mittels Einbruchs aus einem Grundstuck der Kaffee-Strasse 3 Häuser von brauner Farbe und 1 Haus von weißer Farbe gestohlen worden. — Eine Frau ist in einem Wohnort beim Einsteigen eine Treibstange, die sie einen Augenblick auf den Boden gestellt hatte, entwischt worden. Die Eigentümerin hat sich bei der Polizei gemeldet. — Wegen Unterlassung der Zahlung der Kasse bei eingetretener Dunkelheit ist 1 Kasse vorgelegt worden. — Die in letzter Zeit verübten Einbrüche sind zum großen Teil nicht mehr aufgeklärt und die Täter ermittelt worden. Es kommen drei in Wiesbaden in Haft genommene junge Burken, die teilweise die einzelnen Straftaten ausüben, als Täter in Frage. — Auf die heutige Bekanntmachung betreffend Anweisung zur Landsturmrolle wird besonders hingewiesen. Da eine Ausfertigung der 1914 Geborenen demnach vollständig ist, sind diejenigen, die ihre Anmeldung zur Landsturmrolle bis jetzt unterlassen haben, verpflichtet, dies sofort zu tun, ansonsten Befreiung auf Grund der Wehrverletzung erfolgt.

* Programme zu dem Vaterländischen Abend, der morgen Sonntag im Paulus-Wälder, Rheinstraße, stattfinden wird, sind heute noch in der Polizeistelle und an den älteren angegebenen Stellen zu haben, morgen jedoch nur noch im Gasthof Wälder, Rheinstraße. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 7½ Uhr festgesetzt.

* Wir verweisen auf die heutige Anzeige des Wirtschaftswissenschaftlichen Vereins, Abholung von Schmelzwaren nach.

* Unteroffizier Tag. Kap. Gub. des O. L. Kreises, wurde zum Sergeant befördert.

* Sanitäts-Unteroffizier. G. P. V. B. D. wurde zum Sergeant befördert.

* Man ist im Publikum geneigt, einseitig der Friedensschlüsse im Osten auf eine schnelle erhebliche Besserung unserer Ernährungslage zu hoffen. Solange der so genannten großen Transportverhältnisse wird eine wesentliche Hilfe für die deutsche Ernährungswirtschaft erst gegen Ende des laufenden Wirtschaftsjahres erwartet werden dürfen. Bis dahin wird mir fast ausschließlich auf die heimische Landwirtschaft ankommen.

* Als auch die Presse wurde in den letzten Tagen die Notiz verbreitet, nach dem Verfall der neuen Reichsteile für die Subventionierung in Höhe einer wesentlichen Unterstützung der Ausfuhr einplan für die Subventionen erfolgen soll. Diese Behauptung ist, so vertritt, die Reichsteile für Subventionierung wird die Frage der Subventionen für Subventionen in der ersten Sitzung des Reichs zur Erörterung stellen.
